

Opa hat sturmfrei

Lustspiel
in drei Akten
von Heinz Roland

© 2011 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zuwerdhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Juli 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Opa Felix Steiner ist Witwer und lebt mit seinem Sohn Walter und dessen Frau Helga unter einem Dach. Zwischen Opa Felix und Schwiegertochter Helga stimmt die Chemie nicht. Nachdem Walter und Helga zu einem Geburtstag gefahren sind, kommt der Freund von Felix, Max auf eine glorreiche Idee. Er bestellt über den „Escort Service“ zwei Damen. Bei Prosecco und Antipasti wird die „Sturmfreiheit“ gefeiert. Das ganze bleibt natürlich nicht unbemerkt und führt zu kuriosen Situationen. Max verliebt sich in eine der Damen. Nachbarin Erna in Felix und Helga ist auf der Suche nach ihrer leiblichen Mutter. Nachdem diese auftaucht, ist es mit der Ruhe endgültig vorbei.

Personen

Felix Steiner	Opa
Walter Steiner	Sohn
Helga Steiner	Schwiegertochter
Max Schneider	Freund von Felix
Tamara	Escort Service und Masseurin
Jacqueline	Escort Service
Erna	Nachbarin
Luigi	Ital. Restaurantinhaber
Mary White	Mutter von Helga

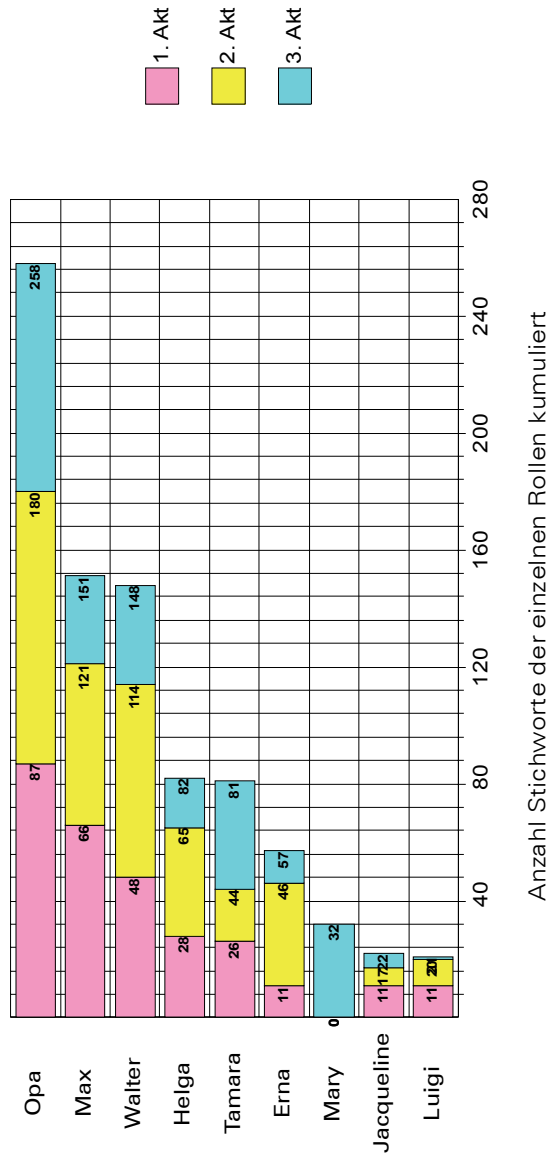
Spielzeit ca. 90 Minuten

Bühnenbild

Ein kleiner Tisch mit Stuhl, ein größerer Tisch mit 3 Stühlen. Anrichte mit Gläsern und einem Telefon(muss nicht klingeln). Je eine Tür links und rechts. Normale Ausstattung und Deko. Türklingelanlage.

Opa hat sturmfrei

Lustspiel in drei Akten
von **Heinz Roland**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Helga, Walter, Opa

Helga kommt von rechts ins Wohnzimmer.

Helga *schimpft*: Schau dir das an. Alles wird liegengelassen. *Sie räumt Zeitungen und Gläser vom Tisch. Walter, ihr Mann, kommt von links aus dem Badezimmer. Er hat ein Handtuch um den Hals hängen.*

Walter: Was meckerst du hier herum?

Helga: Ist doch wahr. Ihr räumt nie was weg.

Walter: Das war ich nicht, das war Opa.

Helga: Ja klar, einer schiebt es auf den anderen.

Walter: Willst du dich bitte umziehen, wir müssen doch gleich los?

Helga: Du warst doch im Bad. Wir kommen schon noch früh genug zu dem Geburtstag.

Walter: Hast du das Geschenk eingepackt?

Helga: Ja, die Kaffeemaschine habe ich eingepackt. *Spöttisch*: Kaffeemaschine, ein tolles Geschenk.

Walter: Werner sagte ihre sei kaputt. Ist ja dann wohl das richtige Geschenk.

Helga: Ich kann mich noch erinnern, zur Hochzeit haben wir vier Eierkocher bekommen.

Walter: Wo sind die eigentlich?

Helga: Die habe ich verschenkt.

Walter: An wen?

Helga: An die vier Hochzeiten nach uns.

Walter: So werden die Eierkocher von Generation zu Generation weitergegeben. *Spöttisch*: So werden keine neuen Eierkocher mehr hergestellt. Die Eierkocherindustrie geht Pleite. Tausende von Eierkocherhersteller verlieren ihre Arbeit. Die letzten Eierkocher werden dann in Wuppertal in einem Eierkochermuseum ausgestellt. *Opa kommt von rechts*: Dem ältesten Eierkocher wird dann an Ostern vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Opa: Was soll ich bekommen?

Walter: Nicht du Vater. Der Eierkocher.

Opa: Eierkocher? Fällt mir gerade ein, wo ist eigentlich der Eierkocher, den deine Mutter und ich euch zur Hochzeit geschenkt haben?

Walter *stottert:* Ja eh... Schatz wo ist der Eierkocher?

Helga *verlegen:* Den hat deine Schwester Elisabeth. Ihrer war kaputt. *Eilt rechts hinaus:* Ja eh... oh Gott die Waschmaschine!

Walter *stottert rum:* Vater, das ist so. Elisabeth hat ihn... äh... Doktor Schneider hat mir die Eier verboten, wegen dem Cholesterin.

Opa: Und deiner Frau?

Walter: Ja, der auch. Sie will abnehmen. - Frauen weißt du?

Opa: Aber ich hätte zum Frühstück gerne mein Ei.

Walter: Bekommst du ja. Aber ich habe gelesen, wenn man nur ein Ei im Eierkocher kocht, kostet das ungefähr ein Euro Stromkosten.

Opa: Was, das ist ja Wucher.

Walter: Genau.

Opa: Komm, lassen wir das.

Walter: Gute Idee.

Opa: Ihr bleibt ja heute über Nacht, oder?

Walter: Ja. Paul meint, wenn wir Alkohol getrunken haben, wäre dies zu gefährlich mit dem Auto noch zu fahren.

Opa: Sehr vernünftig. Das kann teuer werden und kostet Punkte in Flensburg. Ich hatte einmal einen Arbeitskollegen, der hatte mehr Punkte in Flensburg als jeder Marienkäfer auf dem Rücken.

Helga *kommt von rechts:* Jetzt muss ich aber ins Bad und mich umziehen.

Walter: Ja genau und beeile dich wir müssen gleich los.

Helga geht links ab.

Opa: Das ist doch ein Geburtstag, wo ihr eingeladen seid, habt ihr auch ein ordentliches Geschenk?

Walter: Ja, Vater, ein Eier... eh eine Kaffeemaschine.

Opa: Kaffeemaschine? Kostet auch nur Strom.

Walter: Es ist eine Ökomaschine. Die braucht kaum Strom.

Opa: Was es alles gibt. Zu meiner Zeit, hat meine Mutter noch den

Kaffee aufgebriht. Die Bohnen wurden mit der Kaffeemühle gemahlen. Den Geruch von frischem Kaffee konntest du im ganzen Haus riechen.

Walter: Ist ja gut, Vater. Früher, früher sind die Frauen noch im Lendenschurz rumgelaufen.

Opa: Deine Mutter hatte nie einen Lendenschurz.

Walter: Vergesse es. *Kleine Pause:* Was machst du eigentlich heute Abend?

Opa: Ich? Na ja, Max will überkommen. Wir setzen uns dann ganz leise vor den Fernseher und trinken ein stilles Wasser.

Walter: Vater, du weißt, du verträgst keinen Schnaps. Also bitte übertreibe nicht.

Opa: Weißt du mein Junge, ich bin jetzt Rentner. Habe den großen Teil meines Lebens hinter mir. Verliere die Zähne. Verliere mein Haar. Ich entwickle mich wieder zurück zum Säugling. Nur damals bekam ich immer die Flasche und davor sogar die Brust.

Walter: Hättest du wohl gerne. Kannst ja die Brust von Tante Erna nehmen.

Opa: Nein, so tief kann ich mich nicht mehr bücken.

Walter: Vater wir meines es doch nur gut mit dir.

Opa: Was heißt wir?

Walter: Ja, Vater, wir! Ich weiß nicht warum du und Helga nicht klar kommt miteinander?

Opa: Auf ihre Muttergefühle kann ich verzichten.

Walter: Du weiß genau, sie hatte nie eine Mutter. Sie wurde adoptiert. Sie hat ihre Mutter nie kennengelernt.

Opa: Bin ich jetzt Mutterersatz?

Walter: Nein, Vater. Versuche sie aber zu verstehen. Sie hat wieder eine Suchanzeige aufgegeben im Internet. Angeblich ist Ihre leibliche Mutter nach USA ausgewandert. Eine Nachbarin hat sie angeblich in Kalifornien getroffen.

Opa: Will sie jetzt auch auswandern? Meinen Segen hat sie.

Walter: Bitte Vater, du bist unmöglich.

2. Auftritt

Opa, Walter, Helga

Helga, *kommt von links in feinem Kleid*: Also, ich bin fertig. Aber du noch nicht.

Walter *geht nach links ab*: Ich brauche nur 2 Minuten.

Helga: Zu essen ist genug im Haus. Im Kühlschrank steht noch etwas von dem falschen Hasen.

Opa: Seit wann bist du so besorgt um mich?

Helga: Vater, bitte, was soll das? Kümmere ich mich nicht genug um dich?

Opa: Ist ja gut. Nur was soll der Prospekt auf dem Küchentisch?

Helga: Welcher Prospekt?

Opa: Altenheim Sankt Josef.

Helga: Ach Gott, das ist eine Wurfsendung aus dem Briefkasten.

Opa: Na ja, dann wäre hier ein Zimmer frei und ihr könntet es vermieten.

Helga: Jetzt höre auf. Niemand will dich ins Altenheim stecken. So ein Blödsinn.

Walter *kommt von links*: Ich bin fertig. Wir können los. *Kleine Pause*: Was habt ihr schon wieder?

Helga: Dein Vater meint, wir wollten ihn ins Altenheim stecken.

Walter: Das Thema schon wieder. Vater bitte, niemand will dich loswerden.

Opa: Doch einer.

Walter: Wer?

Opa: Der Bundesfinanzminister, der mir meine Rente überweist.

Helga: Also, Vater. Zu essen und trinken ist genug im Haus. Bis morgen früh.

Walter: Tschüss Vater. *Walter und Helga gehen nach rechts ab*.

Opa, *winkt ab*: Viel Spass.

3. Auftritt

Opa, Max

Opa *geht suchend umher:* Wo ist die Fernbedienung? Diese blöde Aufräumerei, keine Ordnung. *Die Türklingel läutet:* Na klar, wieder was vergessen. *Geht rechts zum Ausgang, Laut:* Ihr habt doch einen Schlüssel. *Geht kurz hinaus und kommt zurück. Hinter ihm Max.*

Opa: Du bist es!?

Max *hat eine Flasche Schnaps in der Hand:* Ich habe gesehen, die beiden sind weg. Hier eine Flasche Williams. Hole mal zwei Gläser.

Opa: Max, ich darf keinen Schnaps trinken, wegen dem Zucker. Das weiß du doch.

Max: Ein, zwei Gläschen schaden doch nichts. Deine sturmfreie Bude müssen wir doch feiern.

Opa: Na gut, aber nur ein Gläschen. *Geht zum Schrank und holt zwei Schnapsgläser und stellt sie auf den Tisch.*

Max setzt sich an den Tisch, Opa dazu. Max schenkt die Gläser voll.

Max: Weißt du Felix, alter Freund, solche Augenblicke der Freiheit musst du genießen. Tu doch einfach heute Abend was du willst.

Opa: Ja mache ich ja. Im Fernsehen kommt „Wetten dass?“.

Max: Wetten dass es noch etwas anderes gibt, als vor der Klotze zu hängen?

Opa: Und was soll das sein?

Max: Wein, Weib und Gesang.

Opa: Ich konnte noch nie singen.

Max: Ich meine doch nur, wir müssen mal wieder so richtig auf den Putz hauen.

Opa: Putz ist gut. Unsere Außenfassade muss neu verputzt werden.

Max *verträumt:* So eine richtig tolle Sause. Prost. *Nimmt das Glas und trinkt.*

Opa *nimmt sein Glas in die Hand:* Ich habe noch falschen Hasen im Kühlschrank. *Trinkt.*

Max: Hasen sind gut. Aber die Zweibeinigen.

Opa: Höre auf. Stell dir vor so ein Hase will was von mir und dann?

Dann stehe ich da wie Michael Schumacher damals in der letzten Runde, als ihm der Sprit ausging. Nein, nein für solche Dinge bin ich zu alt.

Max: Blödsinn! Pass auf: *Holt die Geldbörse aus der Tasche und eine Visitenkarte:* Hier. Escort Service. Das ist genau das, was wir jetzt brauchen.

Opa: Ich hatte mal einen Escort. Einen Ford Escort. Was soll ich mit dem Service, wenn ich kein Auto mehr habe?

Max: Das ist kein Autoservice. Es ist eine Agentur die vermitteln weibliche Begleitpersonen. Du rufst an und schon stehen die vor dem Haus.

Opa: Vor dem Haus? Können die auch verputzen?

Max: Felix, jetzt stell dich nicht dümmer als du bist. Wir rufen jetzt da an und bestellen uns zwei Damen für einen lustigen, ich meine, na ja, abwechslungsreichen Abend.

Opa: Und dann? Spielen wir Mau Mau oder was?

Max: Felix! Denk doch mal an frühere Zeiten. Kannst du dich nicht mehr erinnern?

Opa: Doch. Preußen Münster war deutscher Meister.

Max: Das meine ich nicht. Das ist ja hundert Jahre her.

Opa: Da siehst du mal wie mein Gedächtnis noch funktioniert.

Max: Los gönnen wir uns den Spass.

Opa: Ich weiß nicht. Fremde Frauen hier in der Wohnung.

Max: Komm sei kein Frosch. Wir rufen an. *Geht zum Telefon.*

Opa: Oh Gott!

Max wählt eine Nummer: Ja, guten Tag. Mein Name ist Schneider. Mein Freund Felix und ich hätten gerne zwei Damen ausgeliehen... äh, ich meine zu Besuch. Ich meine... ja genau. Wie alt? Na ja, nicht zu jung und nicht zu alt. Die das Leben schon hinter sich... ich meine die mitten im Leben... ja das wäre in Ordnung. Wann? Ja jetzt sofort. Die Adresse? Ja sie müssen bei Steiner klingeln, Beethovenstrasse 12. - Ja, so schnell!

Opa: Frag mal ob sie Mau Mau spielen können. Oder besser noch Skat?

Max winkt ab: Das ist toll. Vielen Dank. Auf Wiederhören. *Legt auf:* Die sind schon gleich hier. Das ist ein Service!

Opa: Ich muss mal schauen wo das Kartenspiel ist. *Sucht im Schrank.*

Max: Vergesse das Kartenspiel. Hast du genug zu trinken im Haus?

Opa: Nee, nur falscher Hase!

Max: Wir brauchen etwas Richtiges. Wir wollen doch gute Gastgeber sein. Ich rufe Luigi von der Pizzeria nebenan an.

Opa: Wer bezahlt das hier jetzt?

Max: Wir machen halbe halbe. *Geht zum Telefon und blättert im Telefonbuch.*

Opa: Bitte keine Pizza, wegen meiner Zähne. Bestelle mir Nudeln mit viel Soße.

Max: Ja, hier ist die Nummer. *Wählt:* Ja, hier ist Max Schneider. Luigi bist du es? Sehr gut. Wir hätten gerne etwas zu essen und zu trinken. Aber keine Pizza.

Opa: Nudeln.

Max: Antipasto... was? Von allem etwas. Das ist gut. Für 4 Personen und ein paar Flaschen guten Sekt oder Champagner.

Opa: Übertreibe nicht. Champagner? Was das kostet.

Max: Was kein Champagner? Prosecco? Na gut. Wie schnell kannst du liefern? Das ist prima. Beethovenstrasse 12 zu Steiner. Danke Luigi. *Legt auf.*

Opa: Was tust du da? Fremde Frauen im Haus. Champagner?

Max: Du tust jetzt so, als wärst du ein alter Mann.

Opa: Ich bin ein alter Mann.

4. Auftritt

Opa, Max, Erna

Es klingelt an der Tür.

Opa: Stehen die schon vor der Tür?

Max: Also, so schnell? Also, das verstehe ich auch nicht.

Opa: Obwohl mein Escort damals war auch schnell. 160 Stundenkilometer war normal.

Max: Mach schon, gehe zur Tür.

Opa, geht widerwillig zur Tür nach rechts. Max richtet mit der Hand seine Haare und macht seine Kleidung zurecht. Opa kommt zurück im Schlepptau Erna.

- Opa:** Dein Escort Service hat den Ersatzwagen geschickt.
- Erna:** Tag, die Herren. Ich wollte mal vorbeischaun, ob ich was tun kann.
- Max:** Ach herrje. Die hat uns jetzt gefehlt.
- Opa:** Hör mal Erna, das ist jetzt ein ganz schlechter Augenblick.
- Max:** Hat sie schon mal einen besseren erwischt?
- Erna:** Wieso? Habe nur mitbekommen, dass Walter und Helga weggefahren sind.
- Opa:** Hast du wohl zufällig gesehen?
- Erna:** Ja, als ich aus dem Fenster geguckt habe.
- Max:** Zufällig, ha. Ist Oskar schon mit seinem Hund Gassi gegangen?
- Erna:** Ja, vor einer halben Stunde.
- Opa:** Sind Webers schon vom Urlaub zurück?
- Erna:** Nein, sie kommen morgen zurück.
- Max:** Mit dem Flugzeug? Welche Flugnummer hat der Flug?
- Erna:** Weiß ich nicht.
- Max:** Es gibt tatsächlich was, was Erna nicht weiß.
- Erna:** Wollt ihr mich vergackeiern?
- Opa** *geht zu Max und hebt ihm das Hemd hoch:* Hör mal Erna, Max hat sich heute einen Hexenschuss geholt und ich muss ihn jetzt einreiben.
- Erna:** Ich habe noch Franzbrandwein im Haus.
- Opa:** Er macht sich gleich nackt verstehst du?
- Erna:** Nackt? Ganz nackt wegen einem Hexenschuss?
- Max:** Ja, sonst kommt Felix nicht an alle Stellen.
- Erna:** Aha. Ich wusste gar nicht, dass ihr beiden... Na ja. *Grinst.*
- Opa:** Rede keinen Unsinn. So Max stell dich an den Tisch, mit dem Hintern zu mir. *Max stellt sich an den Tisch und zieht das Hemd höher.*
- Erna:** Oh Gott, so was will ich nicht sehen. *Schlägt die Hände über den Kopf und geht ab nach rechts.*
- Max:** Wetten, dass sie jetzt überall erzählt, wir beide wären... na ja.
- Opa:** Ich bin sicher, meine Schwiegertochter hat sie beauftragt hier

zu spionieren.

Max: Ich glaube ich, dass Helga so etwas macht.

Opa: Sie hat sich schon Prospekte besorgt von einem Altenheim.

Max: Das ist ja ein Ding, das hätte ich nie geglaubt.

Opa: Sie konnte mich vom Anfang an nicht leiden.

5. Auftritt

Opa, Max, Tamara, Jacqueline

Es klingelt an der Haustür.

Opa wütend: Wenn die jetzt wieder kommt, lernt sie mich kennen.

Eilt zum Ausgang rechts, laut: Also, Erna das geht zu weit. *Kleine Pause und spricht dann im off:* Oh, Entschuldigung, ich dachte... Kommen Sie herein.

Tamara und Jacqueline kommen von rechts ins Wohnzimmer. Beide sind aufgedonnert und stark geschminkt.

Max: Hallo, die Damen.

Tamara guckt sich prüfend um: Guten Abend. Ich bin die Tamara und das ist meine Kollegin Jacqueline.

Jacqueline: Guten Abend.

Tamara: Wir kommen vom Escort Service.

Opa: Tolles Auto.

Tamara: Wie?

Max: Das ging aber schnell.

Tamara: Wir kommen immer schnell zur Sache. *Hält die Hand auf. Max gibt ihr die Hand.*

Tamara: Ich meine, das Geschäftliche müssen wir zuerst klären.

Max: Ach ja. Essen und etwas zu trinken haben wir bestellt.

Tamara: Schön, aber ich meine unsere Gage.

Max: Ach so, kein Problem. *Fragt vorsichtig:* Wie hoch ist die Gage?

Tamara: Kommt darauf an. Wie lange sie unsere Dienste und für was in Anspruch nehmen.

Opa: Können sie Skat spielen? Oder Mau Mau?

Max: Bitte Felix... Wir dachten, so vier bis fünf Stunden.

Tamara: Ja, dann hätten wir gerne 200 Euro.

Opa: 200 Euro?

Tamara: Für jede.

Max: Ja, äh... Felix hast du... *Guckt in seine Geldbörse:* ...noch 300 Euro? Ich habe nur hundert.

Opa: Wie? 300 Euro? Da hast du uns was eingebrockt.

Tamara *sieht sich abschätzend in der Wohnung um:* Ich wusste gleich, hier gibt es Probleme.

Max: Bitte Felix hole das Geld.

Opa *geht kopfschüttelnd nach links ab:* 300 Euro. Dafür bekam ich früher eine Inspektion und neue Winterreifen.

Max: Nehmen sie doch Platz, mein Freund kommt gleich mit dem Geld.

Tamara: Danke. *Beide Damen setzen sich.*

Max: Haben sie das Haus gleich gefunden?

Tamara: Wir waren in der Nähe als der Anruf vom Callcenter kam.

Max: Ach ja. Ja, äh... die Getränke kommen gleich. Direkt vom Italiener.

Tamara: Schön, schön.

Opa *kommt mit einer Rolle Geldscheine wieder von links:* Bitte. *Reicht die Rolle Tamara. Diese zählt die Scheine.*

Tamara: Stimmt. *Jetzt etwas freundlicher:* Was können wir für die Herren tun?

Max: Was können sie uns anbieten?

Tamara: Das volle Programm, bis auf SM, das kostet extra.

Opa: Das heißt M und S, steht auf den Autoreifen, Matsch und Schnee.

Tamara: Matsch? Bist wohl ein kleiner Wüstling?

Opa: Na ja. Es kam immer auf den Belag an. Immer volle Pulle, macht die Einspritzpumpe nicht mit.

Tamara *steht auf und geht zu Opa:* Einspritzpumpe? Die will ich sehen. *Es klingelt an der Tür.*

Opa *erleichtert:* Das ist der Italiener. *Eilt zur Tür.*

Max *geht zu Jacqueline:* Sie heißen Jacqueline?

Jacqueline *wäre schön in französischem Akzent:* Ja, ich komme aus Paris.

Max: Oh, die Stadt der Liebe.

Jacqueline fährt ihm mit der Hand an den Arm: Jaa...

6. Auftritt

Opa, Max, Tamara, Jacqueline, Luigi

Luigi kommt mit einer Platte Antipasto und zwei Flaschen Prosecco herein.

Luigi: Buona sera die Herrschaften. Guten Abend. *Stellt die Sachen auf den Tisch:* Oh, welche hübschen Damen. *Geht zu Tamara.* Nimmt ihre Hand für einen Handkuss: Ich habe extra den besten Prosecco mitgebracht aus der ganzen Stadt.

Max ungehalten: Ist ja gut, Luigi.

Luigi geht zum Tisch und nimmt eine Flasche: Ich schenke selbst ein. Bitte geben sie mir die Gläser. *Opa geht zum Schrank und nimmt 4 Sektgläser und stellt sie auf den Tisch:* Er ist eiskalt wie er sein muss. Vier Gläser, wollen du nix trinken. *Opa geht zum Schrank und nimmt ein weiteres Glas.* Luigi öffnet die Flasche und schenkt ein. Welche Spritzigkeit. Schauen sie. Prosecco ein Geschenk Gottes.

Opa: Wenn es ein Geschenk ist, kostet es ja wohl nichts.

Luigi: Luigi ist kein Halsabschneider. Ich mache für meinen Freund Max einen Spezialpreis.

Max: Morgen, Luigi, morgen. Ich bezahle morgen.

Luigi: Kein Problem. Woher kommen die Damen?

Max: Ja äh... sie kommen vom...

Opa: ADAC - Pannendienst.

Luigi: Oh, Auto kaputt? Verstehe Spezialservice. Werde jetzt auch in den ADAC gehen.

Max: Tu das.

Luigi geht zu Tamara: Sie machen Service selbst? Nix Service Mann?

Tamara: Wir haben auch Männer, wenn sie auf so was stehen.

Luigi: Nein, nein. Frau ist mir lieber. Ich habe Problem mit Stoßstange, sie wackelt.

Tamara: Solange sie noch wackelt.

Luigi: Sie können reparieren? Mit diesen zarten Händen?

Tamara: Habe heilende Hände.

Luigi: Was? Du legen Hände auf Stoßstange und nix mehr kaputt?

Max: Es ist gut Luigi. Aber jetzt lass uns allein. Vielen Dank. *Schiebt ihn zur Tür.*

Luigi: Guten Tag, die Damen. Die Platte hole ich morgen ab.

Max: Ja morgen. Wiedersehen.

Luigi geht nach rechts ab.

Max reicht den Damen die Gläser: Ja dann prost die Damen.

Alle trinken.

Tamara öffnet einen Knopf von ihrem Kleid: Oh, es ist warm hier.

Opa: Ja, ich vertrage keine Kälte. Ich habe es lieber etwas heiß.

Tamara geht zu Opa: Wie heiß hättest du es gerne?

Opa verlegen: Na ja. Im Schlafzimmer schlafe ich bei offenem Fenster.

Tamara: Nackt?

Opa: Nein, nicht nackt. Ich bade nur nackt.

Tamara: Zeigst du mir dein Schlafzimmer?

Opa stottert: Ja, äh, sicher. Es ist da. *Zeigt mit dem Finger nach links.*

Tamara: Komm zeig es mir. *Opa geht widerwillig mit.*

Max winkt ihm zu er soll verschwinden.

Opa zeigt auf Max: Gästezimmer klar?

Max nickt ihm zu. Opa und Tamara gehen nach links ab.

Max: Ich war vor 10 Jahren auch einmal in Paris.

Jacqueline: Und hat es dir gefallen?

Max: Na ja. *Geht zur Bühnenmitte redet monoton:* Wir waren mit der Feuerwehr da. Der Busfahrer hat 4 Stunden das Hotel gesucht. Um 11 Uhr abends hat er es gefunden. Die Restaurants hatten schon Feierabend. Wir sind dann in eine Bar mit 5 Mann. 10 Euro Eintritt und das Bier 15 Euro. Nach 1 Stunde hat der Laden dicht gemacht, weil nichts los war. 60 Euro hat das pro Mann gekostet. Der Nachtportier hat jedem 3 alkoholfreie Bier für je 4 Euro verkauft. Am nächsten Tag um 10 Uhr war Rückfahrt. Es hat junge Katzen vom Himmel geregnet. Ich habe den Eiffelturm aus 200 Meter Entfernung erkennen können. Kurz vor der deutschen Grenze haben wir Rast gemacht. Es gab Frikadellen mit Pommes und Salat. War im Fahrpreis enthalten. Eine Stunde nach Ankunft zu Hause kann ich mich an nichts mehr erinnern. In unserer Stammkneipe haben wir uns das Hirn weggesoffen.

Jacqueline: Das tut mir leid. Dann hast du von meiner Stadt nichts gesehen.

Max: Doch. Die Diashow von einem Kollegen. Titel: Paris vor und nach der Feuerwehrfahrt.

Jacqueline *geht zur Flasche und schenkt nach:* Weißt du, ich bin vor 10 Jahren aus Paris fort. Meine Eltern hatten eine Boulangerie. Wie heißt das auf deutsch? Diese Brote?

Max: Weißbrotgeschäft.

Jacqueline: Genau weißes Brot Geschäft. Jeden morgen um 3 Uhr war für meinen Vater die Nacht vorbei. Um 5 Uhr standen meine Mutter und ich im Laden. Verpackten die Brote und meine Mutter fuhr sie zu den Restaurants. Ich war im Laden von 5 Uhr bis nachmittags um 3 Uhr. 4 Stunden schlafen und um 7 Uhr alles saubermachen. Schlafen und um 5 Uhr wieder im Laden. Jeden Tag, jeden Tag. Es machte mich krank.

Max: Wie kamst du nach Deutschland?

Jacqueline: Eine Kundin war bei Escort-Paris. Sie hat mir erzählt, dass man sehr viel Geld verdienen kann. Sie nahm mich mit und so ist es passiert.

Max: Aber jeden Tag mit anderen Männern.

Jacqueline: Oh la la. Viele Männer wollen nur sprechen oder wollen eine Begleitung zum Essen. Viele Männer sind einsam und brauchen ein Gespräch. Jemanden der zuhört.

Max: Wie ich jetzt?

Jacqueline: Ja, aber ich erzähle dir schon viel zu viel.

Max: Dann hast du ja auch wenig von Paris gesehen?

Jacqueline *nimmt ihn in den Arm:* Dann zeig ich dir jetzt Paris bei Nacht.

Max: Ok. Ist ja dieses mal preisgünstig für 200 Euro. *Beide gehen nach links ab.*

7. Auftritt

Opa, Walter

Opa kommt von links. Hat das Hemd offen. Setzt sich an den Tisch.

Opa: Boh... ich glaube ich bin zu alt für so etwas. Die macht mich richtig fertig. *Er nimmt einen Schluck aus seinem Glas. Walter kommt von rechts. Opa erschreckt.*

Opa: Du? - Ich dachte ihr seid auf dem Geburtstag.

Walter: Ja, Helga hat ihre Tabletten vergessen. Sie bekommt wieder ihre Migräne. Sie müssen hier irgendwo sein. *Sucht herum. Vielleicht im Bad?*

Opa: Nein, nein im Bad sind sie nicht. Da habe ich schon geguckt, ich meine aufgeräumt.

Walter *sieht das Essen auf dem Tisch:* Oh, erwartest du jemanden?

Opa *verlegen:* Ja, äh, Max und Oskar wollten zum Mau Mau spielen vorbeikommen.

Walter: Aha. Ich schau mal in der Küche nach.

Opa: Tue das. *Walter geht nach rechts ab:* Oh Gott, gut das der Architekt die Küche nach da gebaut hat. *Aus dem Schlafrum rechts kommt ein Lachen. Opa winkt ab. Leise. Walter kommt wieder von rechts.*

Walter: Hab sie gefunden. *Zeigt die Packung.* Also ich bin wieder weg. Ich möchte ja gerne etwas feiern. Viel Spass beim Mau Mau. Ein Tipp, behalte immer die Damen im Auge. Männer sammeln gerne Damen. Wenn du alle Damen hast, kommen die anderen ins Schwitzen. Also bis morgen. *Geht nach rechts ab.*

Opa: Tschüss, Damen im Auge behalten. Ha, ich bin froh, dass ich sie im Schlafzimmer gehalten habe. *Geht wieder nach links ab.*

8. Auftritt

Max

Max *kommt singend von links ins Wohnzimmer:* Paris, la la la la la la la la... *Nimmt die volle Flasche vom Tisch und 2 Gläser aus dem Schrank:* Toll, wenn ich das meinen Kollegen von der Feuerwehr erzähle, was wir in Paris versäumt haben. La la la la... *Geht wieder nach links ab.*

9. Auftritt

Walter, Helga

Kurzes Blackout, soll einen Zeitsprung darstellen. Helga kommt von rechts und hält sich die Stirn fest. Walter hinterher.

Helga: Oh.

Walter: Kopfschmerzen. Immer wenn wir einmal was machen wollen oder eingeladen sind.

Helga *setzt sich:* Oh.

Walter: Es wäre so toll geworden. Alle Freunde waren da.

Helga: Tut mir leid. Elisabeth hat nur geredet, geredet. Irgendwann hatte ich Kopfschmerzen. Oh.

Walter: Nimm noch eine Tablette.

Helga: Nein, danke, ich gehe ins Bad und dann ins Bett. *Geht nach links ab.*

Walter *sieht das Essen am Tisch und die Gläser:* Nanu, viel Hunger hatten sie wohl nicht. *Nimmt sich etwas von dem Essen:* Oh lecker. *Guckt auf die Flasche:* Prosecco, toll. *Gießt sich davon in eines der Gläser.*

Helga *kommt aus dem Bad:* Hör mal Schatz. Wieso benutzt dein Vater zwei Badetücher?

Walter: Keine Ahnung. Frag ihn selbst.

Helga: Muss ja nicht sein. Kommst du auch ins Bett?

Walter: Gleich. Ich trinke noch einen Schluck und komme dann. Ich musste ja Autofahren.

Helga *sieht das Essen auf dem Tisch:* Was ist das?

Walter: Essen, schmeckt lecker.

Helga: Was war hier los?

Walter: Keine Ahnung. Vater hat seine Kumpels zum Mau Mau eingeladen. Aber es wurde wohl nicht spät.

Helga: Klar, in dem Alter.

Walter: Lass Vater, er ist noch rüstig für sein Alter.

Helga: Ich geh ins Bett. *Geht nach links ab.*

Walter *holt die Schnapsflasche in die Hand:* Williams, da nehme ich ein Gläschen. *Schenkt sich ein und trinkt leer:* Oh, da bleibt einem ja das Hirn weg.

*Tamara kommt von links, nur mit einem Badetuch bekleidet ins Wohnzimmer.
Nimmt sich ihr Glas vom Tisch. Sie schaut Walter kurz an.*

Tamara: *Hallo Süßer, na schmeckt es? Geht nach links wieder ab.*

Walter *spricht ganz langsam mit offenem Mund: Hirn weg.*

Vorhang